

Pränumeration:

Für Arab sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C.-M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ

für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Insertate:

Die dreispaltige Postzeile ober deren Raum wird das Erstmal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedes Inserat 10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag. Redaktions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44. Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Aus dem Befeser Comitatz, 28. April.

(„Wanderer.“)

Der Plan zur Erbauung einer Eisenbahn von Szolnok nach Arab wurde schon im Jahre 1847 gleichzeitig mit dem der Debrecziner Bahn gefaßt und an dessen Durchführung mit aller Wärme geschritten; in unserem wie in dem Arader Comitatz hat man sich damals, von der Wichtigkeit der Aufgabedurchführungen, bereit erklärt, zu diesem Ende Grundstücke, Baumaterialien, Geld, Tagelöhner freiwillig als Geschenk beizusteuern und dem Unternehmen jede mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Ausführung traten die Ereignisse des Jahres 1848 hemmend in den Weg, und jetzt, wo man an den Ausbau der Debrecziner Bahn neue Hand anlegt, scheint man auf unser armes Comitatz ganz vergessen zu haben.

Wir thäten jedoch Unrecht, wenn wir unser Comitatz arm im gewöhnlichen Sinne des Wortes nennen würden, es ist im Gegentheil das reichste in ganz Ungarn, das fruchtbarste an Naturprodukten und Vieh, und doch, während wir so zu sagen in unserem eigenen Fette erstickten, können wir oft kaum aus Mangel an baarem Gelde unsere Steuern zahlen. Die Ursache ist eine sehr einfache, wir erzeugen sehr viel, wir können es aber nicht verwerten, denn wir stehen isolirt von der Welt da, von und zu uns führt kein ordentlich fahrbarer Weg, keine Straße zieht nach Arab, Großwardein, Szegedin, Debreczin oder Szolnok, und kaum mit leeren Wagen kommt man den größten Theil des Jahres hindurch auf unseren von der Natur gebahnten Wegen fort.

Gilt dieses von den Landstraßen, so ist es eben so mit den Wasserstraßen der Fall. An die Regulirung unserer dreiarmigen Körös, die uns alle Jahre mit Ueberschwemmungen heim sucht, denkt Niemand, und somit ist auch der einzige practicable Weg unbenützlich, den uns die Natur gezeigt, und der vielleicht am leichtesten herzustellen wäre. Wir sagen am leichtesten, denn wenn unsere Klagen über schlechte Straßen laut werden, so wollen wir damit Niemanden anklagen.

In unserem ganzen Comitatz findet man keinen zum Straßenbau geeigneten Stein, derselbe muß aus dem Arader Comitatz hergeholt werden, wo die Kubikflaster 20 fl. kostet und durch unsere öffentlichen Arbeitskräfte Tagelöhner weit verführt werden muß und daher einen unverhältnismäßigen Aufwand von Zeit und Kraft erheischt. Es ist etwas gewöhnliches, daß eine Kubikflaster Stein auf 14—16 Wagen verladen und durch 3—4 Tag verführt wird, bis sie an ihrem Bestimmungsorte anlangt. Unter diesen Verhältnissen darf es nicht Wunder nehmen, wenn von Gyula, unserem Comitatzhauptorte, nach Großwardein schon seit 3 Jahren eine Straße gebaut wird, ohne daß bis nun ein nennenswerthes Stück fertig wäre.

Bedenken wir, daß auf diese Weise die öffentlichen Arbeitskräfte, Geld und Zeit beinahe unnötig verschwendet werden, daß ein Resultat auf diesem Wege erst nach Menschenaltern zu erreichen sein dürfte, so tritt uns so lebhafter das Bedürfnis nach einer, und zwar der bereits, wie oben erwähnt, im Jahre 1847 projectirten Eisenbahn in den Vordergrund. Mit der Erbauung derselben ist die Möglichkeit geboten, Baumaterialien zum Straßenbau schnell und billiger herbeizuschaffen, sonach unserem Handel einen Weg zu bahnen und uns selbst jene Produkte billiger zu verschaffen, die, weil wir sie nicht selbst erzeugen, von anderwärts hergeschafft und durch die Fracht ins Fabelhafte vertheuert werden.

Ohne Handel ist aber für uns keine Zukunft, unsere ganze reiche Produktion nützt weder uns noch Anderen; es kann ferner keinem Zweifel unterliegen, daß wenn einmal unsere Erzeugnisse leicht auf den Markt gelangen können, der Einfluß dieser Concurrenz ein für die Consumenten gewiß erfreulich fühlbarer sein dürfte, andererseits aber die gesteigerte Nachfrage, der erleichterte Absatz eine erhöhte Produktion bei uns zu Folge haben und derart der fruchtbarste Theil Ungarns seinem darniederliegenden Wohlstande entrißen würde.

Da aber Alles dies von Erbauung der Eisenbahn abhängt, so möge unser Wort nicht auf unfruchtbaren Boden fallen, was man im Jahre 1847 thun wollte und konnte wird man wohl jetzt nicht weniger geneigt and auch im Stande sein zu thun und so wie es damals beschlossen war, mögen auch jetzt unsere eigenen Kräfte den ersten Impuls geben; an einem Erfolge kann bei einem so vielseitig Gewinn versprechenden Unternehmen kaum gezweifelt werden.

Correspondenz.

Wester Briefe.

Peft, 5. Mai. Ungeachtet der trübseligen Prophezeihungen des Jolsvaer Wetterkundigen ist doch endlich ein interessanter Wechsel eingetreten, die kalten Remissenzen haben uns verlassen und mit einem unschuldigen kleinen Donnerwetter ist die neue Zeit denn nun endlich in Permanenz gekommen. Was lange währt wird endlich gut, pflegt man zu sagen, ob es aber diesesmal nicht eine Jolsvaer Prophezeihung ist, ob nicht hie und da einige abweichende Personen sich einstellen, das wäre wohl zu bezweifeln; so viel steht fest, der kalte Norden hat dem Andrängen des wärmeren Westens einen kräftigen Widerstand entgegen gesetzt und wenn er auch schließlich das Feld räumen muß, so haben wir doch an Wein, Obst und mancherlei feinen Gartenfrüchten einen wirklich empfindlichen Verlust zu beklagen. Hier wird davon nur wenig zu Tage kommen, die kalten

Feuilleton.

Die Fahrt zur Hochzeit.

Novelle von P. . .

Nach einer wahren Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Mein König,“ erwiderte der Hauptmann mit leidenschaftlicher Wärme, „wahr! die Rechte seiner Bürger, wie Oesterreich die der seinigen, und wenn Kaiser Franz ein Vater seiner Unterthanen ist, so darf der Kaiser stolz sein, König Mar ist es nicht weniger. Wozu also von geistlicher Seite, von der man es am wenigsten erwarten sollte, die Aufforderung zum Widerstand, zum Aufruhr beim Landvolk?“

„Haben Sie Ueberzeugung davon?“ fragte der Pfarrer.

„Allerdings!“ erwiderte eifrig der Hauptmann, „da ist namentlich ein gewisser Pfarrer Stephan, der führt sogar die Bauern selbst an; treffe ich den Erzschelm einmal, entwischt er mir gewiß nicht wieder!“ Bei dieser Aeußerung glühte sein Gesicht vor Zorn.

„Kennen Sie den Mann?“ fragte der Pfarrer.

„Nein, aber Sie gewiß,“ erwiderte der Offizier rasch und sah ihm dabei forschend in's Angesicht.

„Wie mich selber,“ sagte gelassen Stephan, „doch kann ich Sie versichern, Herr Hauptmann, Pfarrer Stephan ist weder ein Erzschelm, noch ein Volksaufwiegler. Wenn er die Bauern gegen die Baiern anführte, so geschah es gewiß nur, weil ihm keine andere Wahl blieb; man machte ihn selbst dazu und eine Weigerung wäre sein Tod gewesen — Uebrigens,“ setzte er hinzu, „will ich nicht abstreiten, daß Pfarrer Stephan mit Leib und Seele dem Kaiser ergeben ist und den jetzigen Regierungswechsel nur als eine französische Gewaltthat ansieht, in die er sich als Tyroler, wie seine Landsleute, nicht fügen möchte. Ei, wie wäre es denn z. B. den guten Baiern, wenn sie österreichisch werden müßten? Oder wäre es Ihnen, Herr Hauptmann, denn so ganz gleichgiltig, ob Sie dem Fürsten von Baiern, oder dem von Oesterreich gehörten?“

Der Hauptmann strich den Schnurrbart, lächelte und sagte verlegen: „Freilich nicht, Herr Pfarrer, ich hänge mit ganzer Seele an meinem Könige. Aber das ist ja etwas ganz Anderes,“ sagte er gefaßter hinzu, „der Soldat oder

Bürger. Der Letztere hat dem Staat Abgaben zu entrichten, wir Soldaten aber geben ihm unser Blut.“

„Ist denn der Soldat nicht des Bürgers Sohn?“ fragte Stephan lächelnd. „Nein, mit diesen schwachen Gründen können Sie unsere Treue an Oesterreich nicht verächtigen. Man tauscht mit Völkern nicht wie mit Waaren, es sei denn, diese willigen ein. Eine Nation, die zum Tausche gezwungen wird, fügt sich niemals gern, selbst wenn der neue Herrscher nicht weniger gut ist, als der alte.“

Der Hauptmann hörte mit Interesse zu, Stephan bemerkte es und fuhr zuversichtlicher fort: „Wer weiß, ob dieses jetzt so große und aufgeblähte Frankreich nicht einst noch froh sein wird, wenn ihm sein altes Besitzthum bleibt. Wir dürfen ja nur die Geschichte aufschlagen und dort lesen, wie lange zum Beispiel die Griechen und Römer ihre Eroberungen behielten.“

„Weil jene sie auch nicht zu erhalten verstanden,“ warf der Hauptmann ein, „und nicht durch wohlthätige Gesetze zu verbessern suchten, nicht dem wahren Verdienste Thüre und Thore öffneten, nicht den Bürgerstand, den nützlichsten im Staate, auch zum geehrtesten machten.“

„Napoleon gibt seinen Völkern eben so wenig die goldene Freiheit, die er versprochen, wie andere Fürsten. Klagen nicht seine besten Freunde über seine Launen, seine Härte?“ erwiderte der Pfarrer. „Hochwürden, wer kann es Allen recht machen? Aber man muß Vertrauen zu einem Herrscher fassen, der sich selbst durch die Kraft seines Geistes und Genies allein so hoch emporgeschwungen und der das Talent Anderer zu würdigen weiß, ohne Rücksicht auf Personen oder bevorzugte Stände.“

„Auch ich ehre das,“ sagte der Pfarrer. „Glauben Sie, der Tyroler sei unempfindlich gegen solchen Werth? Doch vergessen wir deshalb die Treue nicht, die wir unserem Kaiser schuldig sind und die wir seit Jahrhunderten gehalten. Was liegt uns denn an Anderer Größe und Glanz? Wir sind zufrieden mit unserm Fürsten. Der Ruhm Napoleons, der Franzosen, hat für uns keinen Reiz. Wir sind ja Deutsche; auf unsere Kosten erhielten sie ihn und — nun, Herr Hauptmann, ich will Sie nicht böse machen, aber erinnern Sie sich meiner, einst kommt die Zeit, wo Sie die jetzige selbst bedauern werden.“

„Ich bin ein Deutscher,“ erwiderte der Hauptmann, „und wo ich Nationalliebe finde, freue ich mich. Mit Aufrichtigkeit gewinnt man ohnedies mein Herz. Wenn ich auch ihre Gesinnungen nicht theilen kann und darf, ich ehre sie. Aber nicht die Franzosen sind es, sondern Napoleon ist es, der mich begeistert, zu dem ich mit Bewunderung hinaufsehe, wie zur Sonne. Wer kann einem Manne widerstehen, vor dem Griechen und Römer weichen müssen? Keiner ihrer Helden gleicht ihm vollkommen.“

Ruhig entgegnete auf diese enthusiastischen Worte der Pfarrer: „Wer bewundert nicht den Mann, der es vom Lieutenant zum Kaiser brachte! Der jedem

Mächte, die unerwarteten Ausfälle, welche die Mächte machte, haben wahrhaft schreckliche Verwüstungen angerichtet. Und doch ist der Mai herrlich und fordert uns zu neuem schönen Hoffen auf, alles in der Natur verjüngt sich und froh und frei und fröhlich wendet sich das oft getäuschte Menschenherz nun der Zukunft wieder entgegen und aus den Gräbern der verkommenen, erfrorenen Blätter, Knospen und Triebe erwachsen und neue schönere Blumen, an denen wir uns für den Verlust entschädigen können.

Hier mache ich eben einen Absatz und muß herzlich über mich selbst lachen, wie ich mich in einen prächtigen Melancholie-Dusel, in eine s. g. harmonische Stimmung hineingeschrieben habe und vergesse, was meines Amtes zu berichten eigentlich wäre. Da liegen verschiedene Notizen und Randzeichnungen vor mir, deren Inhalt vor allem andern eher redet, als von der Seligkeit einer Mond-Mai-Nacht und wäre sie auch mit Stellschein und obligater Nachtmusik gewürzt. Der Ernst des Lebens ist unbarmherzig, er erlaubt kein Abspringen zur Poesie, die nüchterne, nackte Prosa muß vorherrschen und wenn man auch Zamben und Trochäen schreiben möchte, immer soll im praktischen Leben doch die Frage vorherrschen: was dann? In diesem „was dann“ liegt eine ganze Weltgeschichte von Curszetteln, Preiscouranten, fälligen Wechseln, Zinsen u. dgl. kleinen Lebensfragen, die sich uns täglich wie die russischen Batterien den Belagerern von Sebastopol entgegen stellen und zwar mit dem eindringlichsten Erfolg. Es ist sonderbar, wie viel analoge Fälle im Leben vorkommen, wie viel Belagerungen à la Sebastopol sich ereignen, ohne daß man daran denkt. Um so etwas zu finden, dürfen wir nicht einmal unsere Grenzen verlassen, die Valuta-Angelegenheit ist unser Sebastopol. Wie viel der großartigsten Anstrengungen sind nicht schon gemacht worden, um diese Festung einzunehmen, wie viel Geschütze wurden schon aufgeföhren, wie viel Munition bereits verfeuert, und wenn es auch hie und da gelang, eine Agio-Redoute niederzudonnern, die Vertheidiger der Festung waren stets sofort wieder bemüht, die umgestürzten, zerstückelten Bollwerke durch andere wieder zu ersetzen und so finden wir uns heute nach einer mehrjährigen, kostbaren Belagerung dem Valuta-Sebastopol gegenüber, fast in derselben Lage, wie die Belagerer der Krimsfeste. Krimineiser, Türken-Adacheln, sucht der Bewohner des geegneten Leichenfeldes und er hat in Wahrheit Recht; es vergeht dem Menschen schon beinahe die Geduld, so langsam und kriechend geht alles vorwärts. Da sind Dampfmaschinen und Telegraphen erfunden, eine Entfernung gibt es schon gar nicht mehr, aber ungeachtet dessen geht doch nichts vorwärts, kein Geschäft und keine Belagerung und keine Pester Gasbeleuchtung. In sechs Stunden wissen die Köche in London, was das Grünzeug in Balaklava auf dem Markte kostet und eben so hat der Haischi Baischi in Kamiesch die Nachricht zurück, daß seine Frau Nam, die in Paris zur Ausstellung ist, bei Very speist. Und trotz alle dem hängen wir noch immer auf der alten Leimpindel, trotz dem kostet das Fleisch noch immer zwölf Kreuzer und steht Gold-Agio auf 30 pCt., Silber auf 28 pCt.! Dazu hätten die Engländer nicht nothwendig gehabt, sub-maritime Telegraphen zu bauen; um solche Nachrichten zu erfahren geht der kluge Mann nicht einmal zwei Schritte weit; das erfährt man in der zwölften Stunde noch früh genug.

Die Welt ist verrückt, das Positive, Reale hat keinen Werth mehr, man hascht nach Effect, und statt der guten Effecten behält man nichts übrig als den Flitter, den Tandfchein. Jede Stadt ist ein kleines Bild der ganzen Welt, Pest macht davon keineswegs eine Ausnahme, ein Beweis für viele. Im Nationaltheater tanzt Pepita, die wahre, echte Spanierin, und wie sich dies bei der Schönheit der Tänzerin denken läßt, mit ungeheurn Jubel und stets gedrängt vollem Haus. Kaum ist die echte Pepita im Zuge, so ist auch schon die falsche Pepita da und auch dieser sind die Pester hold. Jetzt fragt es sich aber erst noch, welches ist das Reale? Der äußere Schein, oder die innere Kunst? Wo ist aber die Kunst? Was aber auch immer an der Sache sei, es gefällt, die Pester tragen ihr Geld hin und damit ist der Zweck erfüllt. Mundus vult decipi! B.

Pestka, 3 Mai.

Der nun abgelassene sogenannte Alt-Georgi-Markt bot bezüglich des Manufakturwaaren-Geschäftes, aber nur en detail, weil Großhändler unsere Märkte nicht besuchen, ein recht günstiges Resultat. Dagegen wurde mit Rohprodukten kein erhebliches Geschäft gemacht.

Andern auch seine passende Stelle zu geben weiß, ohne daß er Stammbaum noch sonstiger Protection bedarf. Hätten das die alten Fürsten auch geihan, es stände mit Manchem jetzt besser."

Der Hauptmann war ganz erfreut, einen Tyroler Geistlichen so sprechen zu hören, und erwiderte: „Aber mein Gott, wenn Sw. Hochwürden so tolerant denken, warum handeln Sie nicht darnach, warum lehren Sie nicht das Volk, daß jetzt eine andere Zeit sei und der Bürger dem Aeligen vorgezogen wird, wenn er mehr Kenntnisse und mehr Verdienste hat als jener, und daß es also zu ihrem Fortkommen und Glück sonst nichts mehr bedarf? Das kluge Tyroler Volk würde bald seinen Vortheil einsehen und sich zufrieden geben, da es neben seiner Hochherzigkeit außerordentlich bildungsfähig ist."

„Das glaube ich selbst,“ antwortete der Pfarrer mit Stolz, „doch sind wir kein Volk, das herrschen will oder nach Fürstengunst strebt. Wir leben gerne ruhig und friedlich in unsern Thälern und kümmern uns um Welthandel nicht. Auf unseren Bergen sind wir Herren; dort scheint uns des Himmels Gnade näher, als in den prächtigen Städten und ihren prunkenden Häusern. Wir lebten zufrieden, verehrten Gott nach unserm Sinne und liebten unsere Regierung, unsern Kaiser, da kamen die Franzosen vereint mit Euch, und wollten uns leichtsinnig machen gegen Gott und seine Gebote und untreu an unserm Landesfürsten. Dagegen allein wehren wir uns, Herr Hauptmann, das ist unser Streit und kein anderes Motiv bestimmt unser Denken und Handeln."

„Wohl gesprochen, Hochwürden,“ erwiderte der Hauptmann, „allein erklären Sie mir nur, inwiefern sie durch unsere Regierung zum Leichtsinne gegen Gott und die Religion gezwungen werden sollten? Das bairische Königshaus ist katholisch, wie das österreichische."

„Aber es hat sich mit den Freigeistern verbunden,“ fiel der Pfarrer ein, „mit den Franzosen, und diesen trauen wir nicht. Wie die es mit unserm Herrgott meinen, hat die Welt gesehen. Die Religion besteht freilich nicht im Herjagen von Gebeten, aber in dem Glauben an eine Vorsehung und in dem kindlichen Gehorsam, Alles zu leisten, was diese von uns verlangen kann. Nicht Jeder ist so verständig, das so einfach zu fassen, deshalb hat die katholische Kirche liebevolle Wege bereitet, die Menschen, verständige und unverständige, leiten zu können. Der Geistreichste, wenn er ein gutes Gemüth hat, ergreift eben so freudig diese Stütze für's Leben, wie der minder Gebildete, der zufrieden an den Formen hängt, nicht weiter forscht und denkt, nur Alles thut, was ihm die Kirche befiehlt, und, im Bewußtsein der erfüllten Pflicht, ruhig lebt. Letzteres ist bei unserm Volk größtentheils der Fall, und ich glaube, Herr Hauptmann, wir sind deshalb nicht mehr zu beneiden, als zu bedauern. Hat Napoleon nicht selbst einsehen gelernt, daß dieser Freiheitschwindel, dieses Vorsehen von allem Heiligen die Menschen erniedrigt, nicht erhebt, und er wird gewiß erst recht zu dieser Erkenntniß gelangen,

Kindvieh war in ziemlicher Menge zugetrieben, Pferde dagegen wenige und theuer gehalten.

Von Holzwaare wurde alles Zuführte zu guten Preisen verkauft.

Getreide. Weizen ist gänzlich unbeachtet und der Umsatz auf den Lokalkonsumo beschränkt; die Preise haben sich nominell wenig verändert. Preis 14-14 1/2 fl. Halbrucht ohne Geschäft; zu dem jüngst notirten Preise finden sich eher Geber als Nehmer. Von Korn ist nichts umgesetzt worden. Hafer gehört zu den wenigen Artikeln, die sich eines guten Absatzes erfreuen, und Hirse mangelt. Kukurug. Der vorwöchentliche günstige Bericht über diesen Artikel hat sich als etwas übertrieben herausgestellt, indem das Geschäft kein so außerordentlich bewegtes und die steigende Tendenz keine so anhaltende war, als es im ersten Augenblick den Anschein hatte. Unter solchen Umständen waren die Cigner bei starker Zufuhr gezwungen, von ihren überspannten Forderungen sehr nachzulassen. Die Hoffnung, für Kukurug 15 fl. per Stübel zu erzielen, ist einseitig weilen noch nicht in Erfüllung gegangen und man begnügt sich bis dahin auch mit 12-12 1/2 fl. Gerste. Die in einem unserer früheren Berichte motivirte Ansicht, daß der Preis dieses Artikels in Kürze höher gehen wird, hat sich schon bis heute bewahrheitet, indem selber mit 15 fr. theurer als in letzter Notirung bezahlt wird; so ist gegenwärtig schöne Gerste in Partien nicht unter 6-6 1/4 fl. per Megen erhältlich. Eine weitere Preissteigerung ist daher um so mehr wahrscheinlich, weil dieser Artikel stark gesucht und die Vorräthe bedeutend gelichtet sind.

Die Witterung läßt nichts mehr zu wünschen übrig und die Veräumnisse des vorigen Monats werden in reichstem Maße durch den holden Mai vergütet; in Folge dessen die früheren Besorgnisse unserer Oekonomen in Betreff der Wein- und Obstgärten, so wie auch wegen der neuen Saaten den günstigsten Aussichten gewichen sind.

Arad. Bei dem Beginne der Badesaison erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des Publikums auf die reizend gelegene Natur-Heilanstalt zu Lunfany hinulenken, welche unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Dr. Fischhof seit ihrem vierjährigen Bestehen einer mit jeder Saison wachsenden Prosperität sich erfreut und in ärztlicher Beziehung wahrhaft glänzende Resultate erzielt, was der Saisonsbericht, welcher unserem nächsten Blatte als Beilage beigegeben sein wird, zu Genüge beweist. Doch nicht allein Kranken und Gebrechlichen würden wir den Besuch Lunfany's warm empfehlen, auch der Gesunde, der gerne auf kurze Zeit von den Mühen seines Amtes oder Geschäftes in Gottes freier Natur sich erholen möchte, kann keinen passenderen Ausflug als nach Lunfany machen. Die Natur hat diesen Ort mit allen Reizen ausgestattet, welche geeignet sind, den Körper zu erstarren und den Geist auf das angenehmste anzuregen. Gleichzeitig machen wir alle Jene, welche über das hydropathische Heilverfahren sich zu belehren wünschen, auf die neueste Broschüre über hydropathisches Verfahren von Dr. W. Fischhof (Pest bei Geibel) aufmerksam. Der geschätzte Verfasser, welcher in Lunfany eben so wie in seiner hydropathischen Winter-Heilanstalt in Pest wahrhaft glänzende Erfolge errang und dadurch einen bedeutenden Ruf sich erworben, hat in diesem Buche seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Hydropathie in einer Weise verzeichnet, die für Aerzte und Laien von gleichem Interesse sind. Was dieses Werkchen noch vorzüglich von andern literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Wasserheilkunde wesentlich unterscheidet, ist der vorherrschende Ton echter wissenschaftlicher Durchbildung, der leider bisher in ähnlichen Werken nicht oder doch nur selten zu finden war. — Schließlich dürfte vielen Leidenden die Notiz willkommen sein, daß Dr. W. Fischhof gegenwärtig einige Tage in Temeswar — Gasthof zum „Hirschen,“ Zimmer Nr. 5 — sich aufhält.

Sonntag den 6. d. M. l. J. wurde in der hiesigen katholischen Kirche das Fest der unbefleckten Empfängniß der allerbiligsten Jungfrau Maria, in feierlicher Weise gefeiert. Die Kirche erwies sich bei dieser Gelegenheit wieder als viel zu klein, um die große Anzahl von Andächtigen, welche zu dem Feste herbeiströmten, zu fassen. Dem feierlichen Gottesdienste wohnten auch alle k. l. Staatsbeamten und der Stadtmagistrat bei.

trifft ihn einmal das Unglück. Wir Geistliche kennen den Menschen,“ fuhr er eifrig fort, als er des Hauptmanns spöttisches Lächeln bemerkte, „Napoleon, der nur an seine Größe und Macht denkt und die Religion vielleicht nur beschützt, weil dieser Schutz eine politische Nothwendigkeit für ihn ist, Napoleon, sage ich, Herr Hauptmann, stirbt einst doch noch mit dem Bekenntniß: ich bin ein katholischer Christ, und empfängt das Abendmahl als solcher."

„Ich bin kein Gelehrter,“ erwiderte der Hauptmann, „um Ihnen durch dogmatische Gegengründe antworten zu können. Was Sie mir sagen, ist vielleicht wahr, und stimme ich auch mit ein, so bin ich doch, was Napoleon betrifft, anderer Meinung, als Sie. Wie mir dünkt, könnte doch die Geistesfreiheit mit der Religiosität dieses großen Mannes zufrieden sein. Hat er nicht die Altäre wieder errichtet und Seminararien, selbst seine Marschälle zum Gottesdienste angehalten, um der Armee mit gutem Beispiel voranzugehen, und wie stüllich ist er selbst! Sein Minister lebte in wilder Ehe, auf seinen Befehl mußte er sich trauen lassen. Die Streitigkeiten mit dem Papste scheinen mir mehr politisch als religiös zu sein und nach meiner Soldatenmeinung hat er Recht. Denn Napoleon ist den Italienern gut und möchte sie gerne durch eine andere Regierung wieder zu einer kräftigen Nation erheben."

„Wie!“ fiel der Pfarrer ein, „Sie denken, dieser Freiheitschwindel beglücke und erbehe die Nationen?"

„Napoleon hat den Völkern nicht die wilde, zügellose Freiheit gebracht,“ erwiderte der Hauptmann immer lebhafter, „sondern nur das freie Recht der Bürger; er ist als Gesetzgeber eben so groß, wie als Feldherr. Gehen Sie nach den Rheinlanden. Mainz, das so lange von geistlichen Fürsten regiert wurde, ist jetzt „la bonne ville“ für Napoleon, und mit Begeisterung hängt der Rheinländer an ihm."

„Vergessen Sie nicht,“ erwiderte der Pfarrer trocken, „daß Völker wie die Kinder alles Neue reißt. Wir Tyroler halten an unserm alten Recht, an unserm Kaiser, und fürchten diese Neuerungen, weil wir nicht wissen, ob wir unter denselben so zufrieden wären, wie im Alten. Wenn Napoleon ein so gerechter Mann ist,“ fuhr er nicht ohne einige Ironie fort, „und nur das Wohl der Nationen will, je nun, warum läßt er uns nicht in Frieden? Möge er immerhin Ihren König mit andern Ländern bereichern, als mit dem unsrigen; kaiserlich sein ist unser Stolz, unsere Freude. Lasse er sie uns!"

„Sehen Sie, Hochwürden, welche schiefe Ansichten Sie über das Bestehende haben und über das Recht meines Königs. Sie glauben, er würde mit Tyrol bereichert? Ach nein, der gute König mußte ergebene, treue Unterthanen abgeben, um Widerspenstige dafür einzutauschen."

(Fortsetzung folgt.)

••• Eingetretene Umstände verursachten eine Abänderung des Tages, an welchem das Concert zu Gunsten des hiesigen Musik-Conservatoriums abgehalten werden sollte. Dasselbe wird nun morgen Freitag den 11. d. M. abgehalten. Wir verweisen das Publikum auf das sehr interessante Programm, das wir am Schlusse des heutigen Blattes mittheilen, und empfehlen dieses Concert, das zur Hebung eines der schönsten und gemeinnützigsten Institute unserer Stadt veranstaltet wird, nochmals recht eindringlich der allgemeinen Theilnahme unseres kunstsinigen Publikums. Billets zu Logen und Speersitzen können in der Glas- und Porzellan-Handlung des Herrn J. M. K. i. g. gelöst werden.

••• Nächsten Sonntag den 13. d. M. wird in unserem reizenden Stadtwaldchen ein großes Maifest veranstaltet werden, dessen Reinertrag der wackern, um unsere Stadt hochverdienten Feuerlöschgesellschaft bestimmt ist. Die Sympathien, deren sich diese Gesellschaft mit Recht unter allen Klassen der Bevölkerung erfreut, lassen erwarten wenn anders die Bitterung gütig bleibt, daß dieses Maifest zu einem wahren Volksfeste wird. Eintrittskarten sind in allen hiesigen Schnitt- und Modewaarenhandlungen zu bekommen.

••• Nach einer gerichtlichen Entscheidung sind die Concursgläubiger nicht genöthigt, das zu ihrer Befriedigung bestimmte Kridavermögen nur durch öffentliche Versteigerung zu realisiren; sie sind vielmehr berechtigt, die Feilbietung von uneinbringlichen und zur Verwertung nicht geeigneten Forderungen auszuschlagen. Hierüber hat jedoch stets die Mehrzahl der Gläubiger zu entscheiden.

••• Anlässlich vorgekommener Fälle macht die k. k. Postdirektion das Publikum darauf aufmerksam, daß die Verwendung der Stempelmarken auf Briefen in keinem Falle gestattet ist.

••• Die „Wiener Stadt- und Vorstadt-Zeitung“ theilt im Auszuge einen Brief des hochw. Vater Urban aus Jerusalem, datirt vom 4. April l. J. mit, worin derselbe die Reise der Wiener Pilger von Alexandria nach Jaffa, so wie die Ankunft derselben auf dem heiligen Boden schildert. In Alexandria fanden die Pilger im Kloster der P. P. Franziskaner gastfreundliche Aufnahme; die dortige Katharinenkirche ist größtentheils mit österreichischem Gelde erbaut und hat namentlich unter der Regierung des Kaiser Ferdinand vom österreichischen Hofe große Unterstüzungen erhalten. Auch das Hochaltarbild der Kirche, gemalt von Guder, ist ein Geschenk des Kaiser Ferdinand. Auf der letzten Höhe vor Jerusalem angelangt, kamen den Pilgern die Diener des öster. Consuls in Jerusalem, Grafen von Pizzanmer, mit Erfrischungen entgegen. Der Herr Graf selbst befand sich damals als Begleiter des Herzogs und der Herzogin von Brabant in Bethlehem. Zwei der Wächter des hl. Grabes, beide Österreicher, waren den Pilgern gleichfalls entgegengeeil und geleiteten sie in das Hospiz. Wegen der bei gemeinschaftlichem Gottesdienste der verschiedenen Secten häufig vorkommenden Unruhe wird die hl. Grabeskirche von den Türken geschlossen gehalten und nur auf besonderes Ansehen der betreffenden christlichen Confession geöffnet; für jede Viertelstunde wird ein nicht unbedeutender Gelbbetrag an die Türken entrichtet. Außerdem enthält der Brief des P. Urban eine interessante Beschreibung der in und um Jerusalem befindlichen heiligen Stätten.

### Bermischtes.

— Londoner Schulen der höheren Dieberei. Der Siecle schreibt aus Paris: Die Hotels der Rue Rivoli, der Vorstadt St. Germain und das Quartier de la Mabelaine sind schon mit Fremden und vorzüglich mit Engländern angefüllt, welche die Industrie-Ausstellung besuchen wollen und sich bereits zahlreich auf den öffentlichen Promenaden und in den Museen zu zeigen beginnen. Unter diesen Besuchern befinden sich auch einige ausgezeichnete Mitglieder der Londoner „Schulen.“ Diese „Schulen“ sind nichts anderes, als Vereinigungen aus der Aristokratie der Diebeswelt. Die Mitglieder derselben verstehen es, durch feinen Ton und ausgeübte Eleganz sich für wirkliche Gentlemen auszugeben. Außer Gold, Diamanten oder Bank-Billets verachten sie alles und behandeln den gewöhnlichen Dieb, der das Geschäft nicht im Großen und nach den Regeln der Kunst zu betreiben weiß, mit der größten Geringschätzung.

Um die Anwesenheit dieser, mit allen Kunstgriffen vertrauten Industrieritter möglichst unschädlich zu machen, hat die Londoner Polizei-Behörde zwei höhere Polizei-Beamte jener Hauptstadt nach Paris gesandt. Mit ausreichenden Mitteln versehen, haben dieselben ein Elite-Corps von 41 Mann, die mit dem schwierigsten Theile der Aufgabe betraut werden. Sie müssen sorgfältige genaue Studien gemacht haben und mit der Wissenschaft der Diebesjagd gründlich bekannt sein. Diese Polizei-Offizianten, zur sogenannten Aufspürungs-Polizei gehörig, kennen nicht nur die verschiedenen „Diebeschulen,“ sondern auch persönlich die hervorragenden Mitglieder dieser Gauneraristokratie, die in London wohlhundert und fünfzig Individuen zählt, und von der Kaufmannschaft und dem hohen Adel eine jährliche Steuer von 3 Millionen erhebt, was für jeden für ihnen 12,000 Franken macht.

Ist ein Gaunerstreich verübt, und kann die gewöhnliche Polizei nicht auf die Spur kommen, so wendet man sich an einen solchen Aufspürungs-Agenten. Dieser eilt herbei und nachdem er mit schnellem und sicherem Blick alles überschaut, sagt er: „Dieser Diebstahl trägt das Siegel dieser oder jener Schule,“ und er bezeichnet dieselben mit der nämlichen Sicherheit, wie ein Kunstliebhaber die Schule bezeichnet, der irgend ein Gemälde angehört, oder den Meister kennt, der, ohne seinen Namen zu unterzeichnen, das Siegel seines Talent aufgedrückt hat. Es geht daraus hervor, daß der Blick eines solchen Aufspürungs-Agenten allein schon hinreicht, jene Gauner in ihren Operationen zu hindern und die bestangelegten Pläne zu vereiteln. Bestrafen ist viel, vorbeugen aber viel mehr, und das ist gerade, was dieser nützlichen Institution am häufigsten gelingt.

Uebrigens sind die Beziehungen zwischen diesen Agenten und den Industrierittern im höchsten Grade höflich und zart. Man sieht in einem Salon eine Gruppe Gentlemen von durchaus unverdächtigem Aeußern sich lächelnd und scherzend mit einander unterhalten, indem sie mit Kennerblick die sie umgebenden werthvollen Gegenstände prüfen. Pflötzlich nähert sich ihnen ein nicht minder feiner, eleganter und freundlicher Herr mit lächelnder Miene, und alle Stienen runzeln sich, die Augenbraunen ziehen sich zusammen und jeder Mund wird stumm. Die Unterhaltung mit dem Neuhinzugekommenen geschieht mit leiser Stimme; man kann nichts als nur die Worte: „Schule“ und „Zug um 7 Uhr“ unterscheiden, darauf entfernt sich jeder und man vermuthet nicht, daß man einer großen Gefahr entronnen ist.

Es handelt sich in der That nämlich um eine Gaunerschule, die ein Aufspürungsbeamter erkannt und die er eingeladen hat, mit ihm und dem Zuge um 7 Uhr abzureisen, nachdem er sich vorher noch vergewissert hat, daß sie noch nichts gethan haben. Da der Agent weiter nichts zu thun hat, als sie vor die Behörde zu führen, um sie 1 oder 2 Monate als Herumtreiber oder Wagaubenden einiperrren zu lassen, so bereiten sie sich im Hinblick auf diese wenig schmeichelhafte Aussicht, seiner Einladung unverzüglich Folge zu leisten. Bei der letzten Reise der Königin von England reichte ein einziger dieser Aufspürungsbeamten hin, um eine ganze „Schule,“ die sich dem Zuge angeschlossen hatte, zu verschrecken und ihre Vorhaben zu vereiteln. Die Bande schiffte sich mißvergnügt auf dem Paketboote wieder ein und kehrte in Begleitung dieses höheren Beamten wieder nach England zurück.

— Man schreibt dem Fr. J. aus Heidelberg vom 21. April: „Ein gestern hier vorgekommenes Ereigniß zieht eben sowohl die Aufmerksamkeit als die Theilnahme des Publikums auf sich. Vorgefunden kam von Karlsruhe aus ein an demselben Tage dort getrautes Ehepaar hier an und stieg in einem der ersten Hotels ab. Die junge Frau gehört einer hochachtbaren hochgestellten Familie in Karlsruhe an, und der ihr vermählte Gatte ist ein preussischer Offizier höheren Ranges. Gestern Früh nun fand man denselben in einem Zimmer todt. Morgens in der Frühe soll er noch mit seiner Gattin gesprochen und darauf sich in ein anderes Zimmer begeben haben. Einige Stunden später war er eine Leiche, wie man glaubte, in Folge eines Blutschlages. Allein bald zeigte sich, daß er sich selbst erschossen habe, und zwar mit Schießbaumwolle, weshalb man auch einen Schuß nicht hörte. Was den Mann zu dieser Handlung vermochte, ist nicht bekannt; doch wird er sowohl, als dessen Gattin und deren Eltern auf das innigste hier bedauert.“

— Roman der Wirklichkeit. Nach vielen dreibändigen Romanen zu schließen, müßte eine Liebe, wo Er in Californien und Sie in Frankreich ist, ohne daß sie sich kennen oder sich nur gesehen haben, 70 Bände haben, ehe sie sich kriegen können. Und doch geht's heutzutage sehr rasch. Die Schwester einer Dame in Montpellier heirathete vor etwa drei Jahren einen Mechaniker und wanderte mit ihm nach Californien aus, nachdem sie sich ihre schöne Schwester hatte portrairen lassen. In Californien hing das Portrait bald über einem hübschen, häuslichen Kamine. Ein reicher Mann, der bei dem Mechaniker etwas bestellen wollte, bekam das Bild in die Augen, betrachtete es eine Zeit lang und rief dann aus: „Bei Zeus, das Mädchen heirathe ich, wenn sie in der Welt zu finden ist.“ Die Frau mußte ihm die Adresse der Schwester geben, darauf ging er eifrig davon, immer für sich wiederholend: „Bei Zeus, die heirathe ich, die heirathe ich, unter allen Umständen heirathe ich sie.“ Das Erste, was er that, um sich in Montpellier einzuführen, waren zwei Sendungen Geld, jedesmal 300 Thaler. Unlängst klopfte es an der Thür der schönen Schwester in Montpellier. Sie öffnete und ein berber, hübscher, bronzefarbiger junger Herr bat um Erlaubniß, eintreten zu dürfen. Er hatte sich schon durch zwei Briefe anmelden lassen. Eröthende Verlegenheit. Eintreten. Kurze Auseinandersetzung seines Anliegens, das kein Spaß sei, da er bloß deshalb vom andern Ende der Erde gekommen sei, wo sich die Frau Schwester sehr wohl befände. Also ja? Erst die Mutter fragen. Mutter: Nun, da und weil — obgleich, aber ihrerseits. Also richtig. Glänzende Hochzeit in Montpellier, worüber die ganze Nachbarschaft erstaunte und wovon sie Wochen lang sprach. Ende des Romans, Anfang einer glücklichen Ehe.

— Als Curiosum wird in ostindischen Blättern erwähnt, daß im Februar in der Gegend von Agra ein großer Mannregen fiel. Es ist die Frucht des Furaschbaumes — einer Tamariske, die bei den Arabern „Asul“ heißt, und ähnlich der *Damariscus gallica*, deren Manna die Beduinen in der Umgegend des Sinai als Nahrung genießen. Der Fall bei Agra dauerte mehrere Tage, und schien wirklich, wie einst den Israeliten in der Wüste, vom Himmel zu kommen.

— In Amsterdam wurde zur Zeit der Cholera ein Notar zu einem Kranken gerufen, um dessen letzten Willen aufzunehmen. Als der Notar aber erfahren, daß der Kranke von der Cholera befallen sei, wagte er es nicht, das Testament zu machen, und der Kranke starb ohne letzten Willen. Jetzt hat ein Verwandter, der bedacht zu werden suchte, aber in einem früheren Testamente ausgeschlossen worden war, den Notar auf Schadenersatz verklagt.

### Handelsnotizen.

Wien, 7. Mai. Schlachtviehmarkt. Zusammen  
Zutrieb: 777 St. deutsche, 1207 St. ungarische, — St. galizische. 1984 St.  
Abtrieb auf das Land . . . . . 364 St.  
Am Plage wurden verkauft . . . . . 1614 St.  
Unverkauft blieben . . . . . 6 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 420 und 710 Pfund. der Preis wechselte von 116 fl. 30 kr. — 195 fl. — kr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 23 fl. — kr. — 27 fl. 30 kr. C. M. pr. Centner.

Wien. Fruchtbörse vom 5. Mai.  
Protokollirte Verkäufe: 6000 Mgn. Weizen, banater (loco Wieselburg) 84—85 Pfd. 18 fl. 30 kr. bis 18 fl. 48 kr., walach. loco Wieselburg) 83 Pfd. 14 fl.

Der Umsatz in Weizen betrug 15,000 Mgn.  
Pest, 5. Mai. (Pst. U.) Geldmarkt. Bei beschränktem Kassastande waren auch die Ausbietungen sowohl von Wiener als von Pappapapier sehr unerschöpflich. Wiener Briefe erster Kategorie 5 1/2 %.

Fettwaaren. Schweinefette ist, bei schwachem Plagbestande, fortwährend beliebt; hiesige 40—41 fl., Landwaare 38 1/2—39 fl., serb. genießbare in transit 32—32 1/2 fl. per Ztr. In Speck war der Verkehr im Verlaufe der Woche ganz ohne Belang; Preis 30—34 fl., geräucherter 38—40 fl. per Ztr. Unschlitt. In roher Waare sind hier noch keine Kontrakte auf längere Termine und fixe Preise zu Stande gekommen; einerseits wollen die Seifensieder nicht mehr bewilligen, als was zu den Wiener Preisen im Verhältnisse steht, andererseits können sich die Fleischer noch immer nicht entschließen, auf solche Bedingungen einzugehen. In geschmolzenem Unschlitt ist es auch fortwährend stille und wenn auch die Verkäufer im Allgemeinen, in Anbetracht der niedrigen Anbote, zurückhaltend sind, so gibt es doch auch Manche, die walachische Waare à 31 1/2—32 fl. willig abgeben würden; hiesige Kernscheiben 33—33 1/2 fl. per Ztr.

Pest, 7. Mai. (Pst. U.) Getreide. Im Geschäftsverkehre ist Stille eingetreten und die Preise haben heute bloß nominelle Geltung; von Futur us allein sind einige Parthien begeben worden.

Schwolle. Seit unserem letzten Berichte sind circa 250 Ztr. Pesterboden-, 50 Ztr. Theißsommer- und 25 Ztr. mittelfeine Tuchwolle zu unbekanntem Preise aus dem Markte genommen worden.

Prag, 5. Mai. (T. a. B.) Spiritus. Lebhaftes Geschäft, Bedarf und Preise haben sich gehoben; gemacht wurden im Verlaufe dieser Woche mehrere Parthien à 47 kr. — 48 kr. per Grad.

### Arader Geschäftsbericht.

(9. Mai.)

Seit einigen Tagen ist die Kauflust für Zukurug etwas abgekühlt und der Preis auf 13—13 1/2 fl. per Kubel gewichen, was vielleicht nicht von Dauer sein dürfte, da selbst heute schon etwas Regsamkeit wieder bemerkt wird.

Spiritus wieder immer beliebter; es wurde gestern schon in Quantum à 44 1/2 kr. per Grad sammt Gebinde begeben; die günstigere Stimmung in Wien veranlaßt mehrere hervorragende Erzeuger, ihre Waare dahin zum Verkaufe zu senden.

Aus dem gestrigen Neu-Arader Wochenmarkte wurde Prima-Weizen à 32 fl., rothenreies Korn à 18 1/2, und Kukurug à 13 fl. per Kubel genommen. Der Wasserstand ist hier recht gut fahrbar.

### Maros-Wasserstand:

Am 6. Mai 2 Schuh 6 Zoll ober Null. — Den 7. 3 Schuh ober Null. — Den 8. 3 Schuh 9 Zoll ober Null. — Den 9. 4 Schuh ober Null.

Freitag den 11. Mai 1855.

Johann Hendl, Director des hiesigen Musik-Conservatoriums, im Theater

zum Vortheile des Arader Musik-Conservatoriums ein großes Vocal- und Instrumental-Concert in zwei Abtheilungen zu geben die Ehre haben.

- Erste Abtheilung. Ouverture zur Oper: Der schwarze Domino. 1. Morceau de Concert über Motive aus der Oper „Lucrezia Borgia“ für das Piano-Forte, von Joseph Moser, vorgetragen von dem Fräul. Hermine Hendl, Schülerin des Conservatoriums.

- 4. Fantasie-Caprice für die Bioline mit Clavierbegleitung von Viextemp, vorgetragen von dem Herren Adam Buditsch, Violinist des Pester National-Theaters, ehemaliger Schüler des Arader Conservatoriums. 5. Ouverture zur Oper: Die Stimme von Portici, für 2 Claviere zu 8 Händen, vorgetragen von den Fräul. Laura v. Czernovits, Marie Szawics und den Herren Georg v. Salbek und Johann Heeger.

- Zweite Abtheilung. 1. Chor. Die nächtliche Heerschau, Ballade vom Freiherrn v. Jedlig, Musik von M. Emil Tittel, gesungen von sämtlichen Gesangs-Zöglingen des Arader Conservatoriums mit Verstärkung mehrerer Herren Dilettanten. 2. Caprice über Motive der Oper: „Rigoletto,“ für das Piano componirt, und vorgetragen von Herrn Carl Kornay. 3. „Die Botenschaft“, Lied von Kücken, gesungen von Herrn J. Kadar. 4. Air Hongrois, morceau de Salon, pour le Violon avec Piano, par Ridley Kohne, vorgetragen von den Herren M. Buditsch und Jos. Bichler. 5. Andante u. Finale aus der B-dur Sonate von Mendelssohn Bartholdy, für Piano-Forte und Violoncell, vorgetragen von den Herren Joseph Bichler und Franz Rubin. 6. A viragnak megiltani nem lehet.) gesungen v. d. Frau Emma v. Tormási. Megy a kis Leány a Dunára, )

Sämmtliche Mitwirkende haben in Berücksichtigung des edlen, die Kunst fördernden Zweckes die Ausführung der obigen Piecen, sowie der Kapellmeister Herr Gustav Böhm die Leitung der Orchester-Piecen bereitwilligst übernommen.

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 8. Mai 1855.

Table with 3 columns: Instrument, Interest rate, and Price. Includes Staatsschuldverschreibung zu 5%, a. d. Nat.-Anl. zu 5%, Darlehen mit Verlos. v. J. 1854 für 100 fl., Bank-Actien, pr. Stück ohne Dividende, Actien der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien der Kaiser Ferd.-Nordbahn zu 1000 fl., Actien der öst. Donau-Dampfschiff. zu 500 fl.

Wiener Wechsel-Cours

vom 8. Mai 1855.

Table with 2 columns: Location and Exchange rate. Includes Augsburg, Frankfurt a. M., Vereinswährung im 24 1/2 fl. Fuß, Hamburg, London, (lang) für 1 Pf. Sterling, Marseille, für 300 Franken, Mailand (2 M.), für 300 österreich. Lire, Paris, für 300 Franken.

Kaiserl. Münz-Dufaten . . . . . 31 Pct. Agio.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Eduard Martham-Lack, Stallmeister, von Hamburg — Georg Becker, Maschinist, von Hesse-Darmstadt. — E. Haas, Kaufmann, v. Großwardein. — N. Schönstein und G. Schelinsky, Gastwirthe, v. Szegedin. — B. Zimmermann, Kaufmann u. N. König, Bräuer, von Schleien. — G. Rosner, Lehrer, von Mezöhegyes. — Alexander v. Keresites, Geschäftsmann, v. Broos. — J. Troischer, Privatier, von Pest. — K. Szeleni, Advokat, von Karlsburg. — Graf Schevenhüller, k. k. Rittmeister, von Lippa. — J. Klenkowitz, Notär, von Guttentbrunn. — J. Rosenritt, k. k. Ober-Ingenieur, v. Temesvar. — A. Hef, Gärtner, von Jarand.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: S. Ingovits, Waisen-Commissions-Archivar, von Gyula. — E. v. Jakabsy, Gutsbesitzer, von Pest. — M. Wlaga, Geistlicher, von Meneš. — G. Popa, k. k. Subrichter, von Borosjenö — Johann Papp, Geistlicher, von Belenyes. — A. Gros, Regalienpächter, von Könlak. — Moriz Klein, Versicherungs-Bonageur, von Szegedin. — L. Engel, Pächter, von Sillingya. — Frau Louise de Buchelich, Gutsbesitzerin, von Temesvar.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: M. Hertlein, k. k. Lieutenant. — J. Buchwald, Gutsbesitzer und J. Füllepp, Deconom,

von Dombegyház. — J. Karlowsky, k. k. Wegmeister v. Soborsin — B. Bac, Advokat, v. Konts, Notär, und M. Csiky, Apotheker, von Simand.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Graf v. Habit, Gutsbesitzer, von Szemlak. — Stefan v. Nezel, Gutsbesitzer, v. Borosjenö. — J. Köveres, Kaufmann, v. Pest. — Ignaz Klein, Kaufmann, von Szolnok. — L. Störner, Kaufmann und Frau Elisabeth Sandner, Privatierin, von Lugos.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: S. Fiedovits, Kaufmann, v. Szaba. — J. Gschirfl, Wirth, von Szegedin. — S. Monar, Gastgeber, von Megyes.

„Im Weistcovics'schen Gasthause.“

Die Herren: J. Schleifelder, Gastwirth, v. G. St. Miklos. — J. Kopas, Handelsmann, von Szegedin. — J. Jäger, Schneidermeister, von Binga. — G. Gantsa und J. Theodorin, Handelsleute, aus der Balachei. — J. Puhl, Beamter, von Blumenthal.

„Zum schwarzen Adler“ (Seiler'sches GSt.)

Die Herren: J. Lilienberg, Bindermeister, von Simand. — J. Fischer, Kaufmann, von Algyest. — N. Löwinger, Rabbiner, von Bekes. — J. Lang, Wirth, von Pankota. — S. Hoffmann, von Aljosch

Öfner Ziehung vom 5. Mai 1855. 43. 47. 82. 52. 21. Letzte Einlage Freitag den 11. Mai.

Insertate.

Amtliche.

(291-1,3)

Concurs-Edikt.

Von Seite des k. k. Comitatsgerichtes zu Arad wird wider das Vermögen des Arader Insassen Ignaz Schön die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter und einstweiligen Vermögens-Verwalter der hiesige Advokat Georg Gebekfalwai, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Anton Kawagi gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung, daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselben bis 31. Mai 1855 bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen und aller ihrer Ansprüche auf die Concurs-Masse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 44 der Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ansbleibens kundgegeben, daß die Tagsatzung, bei welcher der einstweilige Vermögensvertreter zu beständigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, auf den 4. Juni, nicht minder die vom Schuldner beabsichtigte Ausgleichung der Ansprüche und über die beanspruchten Rechtswohlthaten der Vermögens-Nötretung zu verhandeln sein wird, auf den 6. Juni 1855 bestimmt worden sei, welches mit dem Bemerkten kundgemacht wird, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugesessen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten

bei dem Gerichte oder dem Massevertreter Einsicht genommen werden können. Aus der zu Arad den 15. März 1855 gehaltenen Comitatsgerichts-Sitzung. Comitats-Gerichts-Präsident,

Hrabovský.

(L. S.)

Stefan Glef, Staats-Sekretair.

Ad Num 2921/555.

3,3 (262)

Vicitations-Kundmachung.

Nachdem der für den Ankauf des Comitats-Gebäudes in Szabadhely gestellte Anbot nicht genehmigt wurde, so wird in Folge hohen k. k. Statth.-Erlasses vom 23. v. M., Zahl 3423 die abermalige öffentliche Feilbietung dieses Comitats-Gebäudes sammt Zugehör auf den 16. Mai d. J., um 10 Uhr Vormittags im Orte Szabadhely anberaumt.

Der Schätzung- und zugleich Auktionspreis beträgt 2355 fl. 57 1/4 kr. CM.

Zu dieser Vicitations-Verhandlung werden Kauflustige, versehen mit dem 10 Percent des Schätzungspreises betragenden Vadium unter dem Bemerkten eingeladen, daß der Erstehungspreis binnen 4 Wochen nach der ämtlichen Verständigung über die Annahme des Vicitations-Anbotes um so gewisser bei dieser k. k. Comitats-Behörde erlegt werden müsse, als sonst auf Gefahr und Kosten des Erstehers eine neuerliche Vicitation ausgeschrieben werden würde.

Bei dieser Vicitations-Verhandlung werden auch schriftliche Offerte angenommen, nur müssen dieselben bei sonstiger Unberücksichtigung mit dem Vadium besetzt, Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Offertenten genau ersichtlich machen, dessen ausdrückliche Erklärung enthalten, daß er sich allen bei der Vicitations-Verhandlung bekannt zu gebenden Bedingungen unterziehe, und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offert, bezüglich des Ankaufes des Comitats-Gebäudes in Szabadhely“ versehen, noch vor dem Beginne der Vicitation beim Gemeinde-Notariate in Szabadhely überreicht werden.

k. k. Comitats-Behörde

Arad den 1. Mai 1855.

ad. Nr. 4010.

(263-3,3)

Bau-Vicitations-Kundmachung.

Die Ausführung der zur Herstellung der Körös-Brücke bei Bockeg erforderlichen Zimmermanns- und Schmiedarbeiten im richtig gestellten Gesamtkostenbetrage von 4195 fl. 19 1/2 kr. CM. werden bei der am 12. Mai d. J. um 9 Uhr Vormittags in der Amtskanzlei des k. k. Subrichteramtes zu Borosjenö stattfindenden Minuendo-Vicitation dem Mindestbietenden überlassen werden.

Die Zimmermannsarbeiten in dem Betrage von 3016 fl. 43 1/2 kr. und die Schmiedarbeiten in dem Betrage von 1178 fl. 36 kr. werden zuerst einzeln und dann zusammen ausgerufen werden.

Bei der Vicitations-Verhandlung wird der Ertrag einer Caution nicht gefordert.

Die übrigen Bau- und Vicitations-Bedingnisse werden am Vicitationsstage veröffentlicht und können bis zum 11. d. M. auch bei dieser k. k. Comitats-Behörde eingesehen werden.

k. k. Comitats-Behörde.

Arad den 1. Mai 1855.

1354 c. II. 855.

(253-2,3)

Vicitations-Edikt.

Vom k. k. Subrichteramte Pankota wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Curators Georg Voganovits 54 Eimer Pankotaer Weine vorjähriger Gährung in dem Gemeindehause zu Pankota am 16. Mai 1855 9 Uhr Morgens gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert werden.

Vom k. k. Subrichteramte zu Pankota am 28. April 1855.

T é r e y.

Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

# Arader Anzeiger.

Donnerstag den

(Beilage zu Nr. 37.)

10. Mai 1855.

## Hirdetmény.

A pécskai es. kir. kincstári tisztartóság részéről az aradi es. kir. kerületi tekintetes pénzügyi igazgatóságnak folyó évi Martius 15-én 3059-ik sz. a. kelt rendelete következtében ezennel közhírré tételik, hogy az Arad Múdnai es. k. k. uradalomhoz tartozó pécskai tisztartósági kerületben létező kisebb királyi haszonvételek és külömféle es. k. földterületek folyó évi Május 31-én és következő napján, nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsájtottak, jelesen:

### A korcsmáltatás.

A kovácskői pusztán (Hendrey fele részén) 25<sup>480/1100</sup> hold földel együtt.

A husvágás az 1853-ik évi Martius 2-án kelt legfelsőbb patent szerint.

Magyar és Ó-Pécskán, Nagylakon, Csanádon, Pereg községében és a peregi telepítvényben.

### A halászláti jog.

Magyar és Ó-Pécska, Nagylak, Apátfalva, Csanád és a csalai erdő határaitban.

### A nádályfogási jog.

Az egész kerületben.

### A vásári jog.

Magyar Pécskán és Nagylakon.

### Kir. kincst. épületek.

A kovácskői pusztán (Hendrey fele részén) létező száraz malom 2<sup>300/1100</sup> hold földel együtt.

### Puszták részök és uradalmi földek

Pitvarosi puszták rész	557	197/1100	hold.
Pitvarosi puszták rész	172	786/1100	hold.
Székegyházi puszták	1124	120/1100	hold.

Kovácskői puszták (Hendrey fele részén)

Battonyai uradalmi földek	12	□	hold.
Pécskai szilvákert	7	637/1100	hold.
Pécskai bordószma házhely	4	80/1100	hold.

bérleni kívánók a fent kelt napokon reggeli 9 órakor a szükséges 10% bánompénzzel és vagyonszerű hiteles bizonyítványokkal ellátva, a pécskai es. kir. tisztartóság irodájában a hol is az árverés el- tartatni fog, ezennel illendően meghívottak.

Írásbeli ajánlatok, melyek szinte elfogadtatnak az árverési nap elő estéig a pécskai es. k. tisztartósághoz bérmentesen beküldendők.

Megjegyeztetik még itt helyütt, hogy utóbb igé- retek semmi szín alatt el nem fogadtatnak.

Kelt Pécskán Május 3-án 1855.

## A pécskai es. kincst. tisztartóság által.

### Kundmachung.

Von Seite des k. k. Pécseker Cameral-Verwalter-Amtes wird zufolge wohllöblicher k. k. Arader Finanz-Bezirks-Direktions-Berordnung vom 15. März 1855 Nr. 3059 hiemit veröffentlicht, daß in dem zur k. k. Arader Modeneser-Cameral-Herrschaft gehörigen Pécseker Verwalter-Amtes-Bezirks, mehrere Regal-Benefizien, Ueberländer und herrschaftliche Gründe am 31. Mai 1855 und an den nachfolgenden Tagen verpachtet und einer öffentlichen Versteigerung aus- gesetzt werden, benanntlich:

### Der Schank von Getränken.

Auf dem Kovácskői Prädium (Hendrey'schen An- theil) mit 25<sup>480/1100</sup> Joch Gründen.

### Die Fleischauschrottung.

Aud zwar mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 2. März 1853 in ung. und Ó-Pécska, Nagylak, Csanád, Pereg und in der Pereger Colonie.

### Die Fischfangs-Gerechtigkeit

in ung. und Ó-Pécska, Nagylak, Apátfalva, Csanád, und im Gebiete des Csalaer Waldes.

### Der Blutegefang

in ganzen Bezirke.

### Die Marktgefallen

in ung. Pécska und Nagylak.

### K. k. Cameral-Gebäude.

Eine herrschaftliche Mohnmühle auf dem Kovács- házer Prädium (Hendrey'schen Anteil) mit 2<sup>300/1100</sup> Joch Gründen.

### K. k. Cammerherrschafliche Gründe.

Aus 557<sup>1097/1100</sup> Jochen bestehender Theil des Prä- diums Pitvaros.

Aus 172<sup>786/1100</sup> Jochen bestehender Theil des Prä- diums Pitvaros.

Aus 1124<sup>120/1100</sup> Jochen bestehender Theil des Prä- diums Székegyházi.

Aus 520<sup>930/1100</sup> Jochen bestehender Kovácskői (Hendrey'schen Anteil)

Aus 12 Jochen bestehender Battonyaer Intravillan Gründen.

Aus 7<sup>637/1100</sup> Jochen bestehender Pécseker Zwetsch- kengarten.

Aus 4<sup>80/1100</sup> Jochen bestehender Pécseker Wein- zehndhaus-Grund.

Nachbewerber werden an den obangesezten Ta- gen um 9 Uhr Morgens mit dem 10% Neugelbern und glaubwürdigen Vermögens-Zeugnissen versehen, in die Kanzlei des k. k. Pécseker Cameral-Verwal- ter-Amtes, allwo die Lizitation abgehalten wird, hie- mit geziemend eingeladen.

Die schriftlichen Offerte sind bis am Vorabende der Lizitation an das obenbesagte k. k. Verwalteramt portofrei einzusenden.

Es wird übrigens hier noch bemerkt, daß auf Nachbothe keine Rücksicht genommen werden wird.

Pécska den 3. Mai 1855.

### Das k. k. Verwalter-Amt.

(282—1,3)

Ad Num. 301

(278—1,3)

### Lizitations-Kundmachung.

Die Comitats-Gebäude in Agris, Almás, Vo- rodsfebes und Miske werden sammt den dazu gehörigen Gründen unter Vorbehalt der hohen k. k. Statthal- terei-Genehmigung im Wege der öffentlichen Verstei- gerung an den Meistbietenden veräußert werden.

Dem zu Folge wird der Lizitations-Termin für das Comitats-Haus

zu Agris auf den 30. Mai d. J. in Agris

„ Almás „ „ 1. Juni d. J. in Almás,

„ Vordsebes auf den 4. Juni d. J. in Vordsebes u.

„ Miske „ „ 6. Juni d. J. in Miske,

und zwar jedesmal um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle des zu veräußernden Gebäudes anberaumt.

Der Schätzungs- und zugleich Ausrufs-Preis für das Comitats-Gebäude

zu Agris beträgt 1615 fl. 18 kr. Couv.-Mze.,

„ Almás „ 2220 „ 7 1/2 „ „

„ Vordsebes „ 6693 „ 15 „ „

„ Miske „ 2376 „ 9 „ „

Zu diesen Lizitations-Verhandlungen werden Kauflustige, versehen mit dem 10 Prozente des Schätzungs-Preises betragenden Badium, unter dem Bemerkten eingeladen, daß der Erstehungs-Preis bin- nen 4 Wochen nach der amtlichen Verständigung über die Genehmigung des Lizitations-Anbotes um so ge- wisser bei dieser k. k. Comitats-Behörde erlegt werden müssen, als sonst auf Gefahr und Unkosten des Erste- hers eine neuerliche Lizitation ausgeschrieben werden würde.

Bei dieser Lizitations-Verhandlung werden auch schriftliche Offerte angenommen, nur müssen dieselben bei sonstiger Zurückweisung mit dem Badium belegt, Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Offeren- ten genau ersichtlich machen, dessen ausdrückliche Er- klärung enthalten, daß er sich allen bei der Lizitations- Verhandlung bekannt zu gebenden Bedingungen unter- ziehe, und versiegelt mit der Aufschrift: „Offert bezüg- lich Ankauf des Comitats-Hauses in N. N.“ entweder bis zum 27. Mai d. J. bei dieser k. k. Comitats-Be- hörde oder am Tage der Lizitation jedoch noch vor dem Beginne derselben dem Lizitations-Leiter überreicht werden.

Arad, den 3. Mai 1855.

### K. k. Comitats-Behörde.

### Hirdetmény.

Arad sz. kir. városa részéről, Pollura külvá- roshan lévő város major megett 2497 □ önlly- üres telek egészbeni, vagy részekre felosztva, f. év s hó 21-én delutáni 3 órakor a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján örök áron fog eladatni.

Az árverelni kívánók a fent kelt időben a szokott tíz száztöli bánompénzzel ellátva megjelenni sziveskedjenek.

Kelt Aradon 1855-ik évi Május 3-án.

### Klein Josef,

tanácsnok mint az árvereltető bizott- mánynak elnöke.

### Kundmachung.

Von Seite der k. Freistadt Arad wird eine nächst dem, in der Vorstadt Poltura befindlichen städtischen Weierhose hinaufende Grundfläche von 2497 □ Klastern, entweder im Ganzen, oder Parzellen, im Wege einer an Ort und Stelle am 21. I M. und 3. Nachmittags 3 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Li- zitation an den Meistbietenden hintangegeben wer- den. Kauflustige haben mit dem 10% Neugelde zu erscheinen.

Arad am 3. Mai 1855.

### Joseph Klein,

Magistraterrath, als Vorstand der betreffen- den Versteigerungs-Commission.

(273—2,3)

Ad 3779/1855. 3,3 (264)

### Bau-Licitations-Kundmachung.

Die Ausführung der Abpflanzungs-Bauarbeiten bei dem sogenannten Maros-Navigations-Gebäude in Radna, Behufs Unterbringung des dortigen k. k. Stuhlrichters- und Steueramtes wird bei der, am 14. Mai d. J., um 10 Uhr Vormittags in der Amtskanz- lei des k. k. Stuhlrichteramtes Radna stattfindenden Minuendo-Licitation dem Mindestbietenden überlassen werden.

Der diesfälligen Verhandlung werden die richtig gestellten Baukosten-Beträge, und zwar:

für Maurerarbeit	7858 fl. 28 3/4 kr.
„ Zimmermannsarbeit	3476 „ 22 3/4 „
„ Steinmeh-	142 „ 56 „
„ Tischler-	1138 „ 30 „
„ Schloffer-	1922 „ 15 „
„ Glaser-	108 „ 9 „
„ Anstreicher	315 „ 4 „
„ Pallisadeneinzäunung	202 „ — „
Zusammen	15163 fl. 45 1/2 kr.

zu Grunde gelegt werden.

Um auch den einzelnen Professionisten die Be- theiligung bei diesem Unternehmen zu ermöglichen, werden

- 1) Die Maurer- und Steinmeh-Arbeiten,
- 2) Die Zimmermanns-Arbeiten und die Pallisaden- Einzäunung,
- 3) Die Tischler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten,

und 4) Die Schloffer-Arbeiten zuerst abgefordert und dann erst sämtliche Arbeiten zusammen ausgerufen werden.

Bei der Licitations-Verhandlung wird der Er- lag einer Caution nicht gefordert.

Die übrigen Bau- und Licitations-Bedingnisse werden am Licitationsstage veröffentlicht, und können bis zum 11-ten d. M. auch bei dieser k. k. Comitats- Behörde eingesehen werden.

### K. k. Comitats-Behörde.

Arad den 1. Mai 1855.

Nr. 835 (283—1,3)

### Concurs-Edikt.

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen das Vermögen des hiesigen Irassen Ludwig Szabados die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat Niko- laus Bajna, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Johann Murábi ernstlich zum einstweiligen Vermögensverwalter Karl Fényes wohn- haft in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung, daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, die- selbe längstens bis zum 18. Juni l. J. bei diesem Ge- richtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im wid- rigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im §. 44 der Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben, daß die Tagsagung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Vertreter zu be- stätigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, auf den 20. Juni l. J. bestimmt worden sei.

Arad, den 5. März 1855.

Comitats-Gerichts-Präsident,

Grabovszky.

(L. S.)

Stefan Elek,

Raths-Sekretair.

### Hirdetmény.

Néhai Menességi Jakabnak belvárosban, bá- rány-utcában, 23-ik sz. a. lévő emeletes háza f. é. jk. 402-ik sz. a. kelt Arad várossa árva-bizott mányi meghagyása folytán f. e. Junius 23-án első- ször és Julius 23-án másodszer, delutáni 3 órako- a legtöbbet igézőnek eladatni fog.

Aradon Aprilis 20-án 1855.

### Heim Károlyi

árva-bizottmányi elnök.

### Kundmachung.

Das in der innern Stadt, Lamungasse sub. Nr. 23 befindliche stockhohe Haus des weil. Jakob Menes- fagi wird im Auftrage der städt. Waisencommission. Prot. Nr. 402, den 23. Juni l. J. zum ersten Male und den 23. Juli zum zweiten Male, stets Nachmit- tags 3 Uhr, den Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 20. April 1855

Carl Heim,

Waisen-Commission's-Beisitzer.

(210—6,14)

### Hirdetmény.

A ménesi k. k. tiszartói hivatal részéről ezenel közhírre tételik, miként alább elősorolt haszonvételek f. évi November 1-ső és 1856-ik évi Januar 1-ső napjaitól újból haszonbérben adandók, köz árverése f. év Junius 4-én és azt követő napokban reggeli órákban a paulisi tiszartói irodánál el fogtartatni jelesen:

#### I. A gazdaszat részéről.

1. 600 hold zimándi pusztá föld 25 holdnyi részletekben.
2. 84 <sup>930</sup>/<sub>1100</sub> hold földek a fakerti dohány telep közelében.
3. 2 uradalmi kül állomány a kuvini határban.
4. 1 uradalmi állomány a glogováci határban.
5. 461 hold almaszegi maradvány földek 25 holdnyi részletekben.
6. 51 <sup>59</sup>/<sub>...</sub> hold zimánd fakerti kivágányi föld.
7. 8 hold zimándi sűrű kert része.
8. 1 uradalmi kül állomány Kovaszinczon.
9. 18 <sup>932</sup>/<sub>...</sub> almaszegi maradványföld.
10. Szikladórs Paulia Radna, és Solyomosi határoknban.
11. Szabadhelyi határban a halaszat.
12. Hús vágási jog zimánd fakerten.
13. Világosi Nagy-Sandor félsz szőlő használat.
14. Musztesdi 2 pataki malom haszonvétele.

#### II. Az erdőszet részéről.

1. 3 <sup>1010</sup>/<sub>1600</sub> holdnyi favágányitér Csicsiren.
2. 1 <sup>400</sup>/<sub>...</sub> holdnyi favágányitér ugyan ott.
3. 8 <sup>550</sup>/<sub>...</sub> hold favágányitér Glogovácson.
4. 5 <sup>437</sup>/<sub>...</sub> hold Orayiska, Csoka, Derli, Funu, Zsuck, Radnai Erdőszeti tisztások.
5. 20 hold uszjog, Hancsa Gyorgye, Vidulestylor nevű erdő tisztások a radnai határban.

Haszonbérben szándékozik a fent kijelölt napján a helyen eltartandó árveréshez illő bánompénzzel ellátva megjelenni ezennel illendően meghívatnak, írásbeli ajánlatok az árverés előestéig az alólirt tiszartóságához benyújtandók.

Paulis, am 27-én 1855.  
**Ménesi k. k. tiszartói hivatal.**  
**Gartner Károly s. k.**  
Erdőmester.

**Barlanghy István s. k.**  
tiszartó.

**Eder s. k.**  
ellenőr.

### Kundmachung.

Von Seiten des Meneder k. k. Verwalteramtes wird annit zur allgemeinen Kunde gebracht, wie nach untangegebene, theils mit 1. November 1855, theils mit 1. Jänner 1856 fällige Pachtgegenstände den 4. Juni und folgenden Tagen des l. J. in den Frühstunden in der Pauliser k. k. Amts-Kanzlei der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden und zwar:

#### I. Von Seiten des Wirthschaftsfondes.

1. 600 Joch zimandaer Pusta Gründe in 25 Jochweisen Parzellen.
2. 34 <sup>930</sup>/<sub>...</sub> Joch Pusta Grund zunächst der B. Fakterer Tabak Colonie.
3. 2 Kuviner k. k. herrschaftliche Sessionen.
4. 1 Glogovaczer herrschaftliche Session.
5. 461 Joch Almaszeger Urbarländer in 25 Jochweisen Parzellen.
6. 51 <sup>59</sup>/<sub>...</sub> Joch zimand Fakterer Auschnitts-Gründe.
7. 8 Joch zimander herrschaftliche Session.
8. 1 Kovasinger herrschaftliche Session.
9. 18 <sup>932</sup>/<sub>...</sub> Joch Almaszeger Urbarländer.
10. Felssteinbruch in den Paulis, Radna und Soly-moser Terrainen.
11. Szabadhelyer Fischfangs-Gerechtigkei.
12. Fleischauschrottungs-Rechte in Fakert.
13. Vilagoser Alexander Nagyi'sche konfiszirten Weingarten-Verwendung.
14. Musztesder 2 herrschaftliche Wadmühlen.

#### II. Den Forstfond betreffend.

1. 3 <sup>1010</sup>/<sub>1600</sub> Joch Esterer Holzabtriebs-Fläche.
  2. 1 <sup>400</sup>/<sub>...</sub> Joch Esterer Holzabtriebs-Fläche.
  3. 8 <sup>550</sup>/<sub>...</sub> Glogovac. er Holzabtriebs-Fläche.
  4. <sup>437</sup>/<sub>...</sub> Joch Anysiska, Csoka, Derli, Funu, Zsuf, Radnaer, Revieres Waldblöße zur Mähde.
  5. 20 Joch Ujjog, Hancsa, Gyorgye, Vidulestylor, Radnaer Revieres, Waldblöße zur Mähde.
- Pachtlustige gefälligen an oberwähnten Ort und Tagen mit verhältnismäßigen Neugelbern versehen, zur Versteigerung sich einzufinden, oder aber ihre gehörig instruirten Offerte bis am Vorabend der Lizitation dem gefertigten Amte einzusenden.  
Paulis, am 27. März 1855.

**Meneder k. k. Verwalter-Amt.**  
**Carl Gartner m/p.,**  
Waldmeister.

**Stefan Barlanghy m/p.,**  
Verwalter.

**Eder, m/p.,**  
Controlor.

(281-1,3)

### Lizitations-Kundmachung.

Von Seiten der k. k. Kreisbehörde zu Neufay wird einvernehmlich mit der k. k. Approvisionirungs-Verwaltung zu Peterwardein zu Folge hoher Gouvernements-Verordnung Sect. III. Abth. 3 Nr. 1579 vom 24. v. Mts. hiemit allgemein bekannt gemacht, daß am

**Dienstage den 22. Mai 1855**

Vormittags um 9 Uhr in der Amts-Kanzlei zu Peterwardein die öffentliche Lizitation im Offertwege nachstehender Approvisionirungs-Artikeln mit dem Vorbehalt der hohen Genehmigung stattfinden, als:

- 479 <sup>2</sup>/<sub>...</sub> ungarische Eimer Spiritus von 30 bis 32 1/2 Graden
- 216 niederöstr. Eimer Wein besserer Gattung,
- 7420 " " minderer "
- 250 " " Sallwein "
- Syrmier von rother und weißer Qualität, sammt 746 Stück 10-12 eimiger Fässer von Eichenholz, mit eisernen Reifen vollkommen transportfähig,
- 160 niederöstr. Meßen Erbsen,
- 26 " " Wachsolder,
- 12 <sup>83</sup>/<sub>100</sub> Zentner Salpeter,
- 43 <sup>30</sup>/<sub>100</sub> " " Zweischnen,
- 10 <sup>83</sup>/<sub>100</sub> " " Zucker,
- 3 <sup>67</sup>/<sub>100</sub> " " Ingwer,
- 86 " " Weisengries,
- 780 " " Semmelmehl
- 9347 <sup>50</sup>/<sub>100</sub> " ungebundenes Heu in Tristen, sammt 1273 Ztr. Strohhunterlagen, und 4887 Zentner Stroh.

Die schriftlichen Offerte, welche auch auf kleinere Partien und beim Heu und Stroh Tristenweise lauten können, sind zeitrecht, d. i. bis zum oben genannten Tage und Stunde bei der k. k. Peterwardeiner Approvisionirungs-Verwaltung, sammt dem 10% Badium ohne welchem das Offert nicht angenommen werden könnte, einzugeben, so wie sich bei derselben die näheren Auskünfte, dann Bestätigung aller obigen Artikel ver-schaffen werden kann.

Nachtragsofferte werden unter keinem Vorwande angenommen.

Neufay am 1. Mai 1855.  
**Von der k. k. Kreis-Behörde.**  
(283-1,3)

### Arverési hirdetés.

Schön Ignác helybeli nőruhakészítőmester csőd-tömegéhez tartozó ingóságok, jelesen házi butorok s különféle egészen új női öltönyök az aradi es. kir. megyei törvényszéknek f. év 1801. sz. a. hozott végzésre következtében folyó

Május hó 11-én délutáni 3 órakor a halpiazcon Hirschl Lázár fele házban tartandó nyilvános árverés útján közpénz fizetés mellett legtöbbet igézőleg elfognak adatni.

Kelt Aradon Májushó 7-én 1855.

**Tóth Albert,**

iroda igazgató  
mint kiküldött végrehajtó.

### Lizitations-Anzeige.

Die zu der Concurs-Masse des hiesigen Brauereischneidemeisters Ignaz Schön gehörigen beweglichen Gegenstände insbesondere: Haus-einrichtungsrücke und verschiedene ganz neue Frauenkleider werden zufolge Beschlusses des löblichen k. k. Arader Comitats-Gerichtes Nr. 1801, am

11. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr im Hause des Laja. Hirschl auf dem Fischplage mittelst öffentlicher Lizitation gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Arad am 7. Mai 1855.

**Albert Toth,**

Kanzlei-Direktor, als delegirter Executor.

389, P. 855.

(292-1,3)

### Arverési hirdetmény.

Bullyini es. kir. szolgabírói hivatal részéről ezennel közhírre tételik, miszerint Singer József post szabó részére Török Pál Déznan lévő birtokához tartozó s 1200 pflra becsült két köre járó vizimalma és hozzá tartozó hat hold legelője f. év Junius hó 16-án először, és Julius hó 16-án másodsor tartandó köz-árverés útján a legtöbbet igézőnek elfognak adani. Az árverési feltételek a hivatalnál megtekinthetők.

Bullyin Május 18-án 1855.

**Hendrey,**  
es. kir. szolgabíró.

### Nichtamtliche.

### Verpachtung.

Ein in dem Arader Comitace gelegener Gutsantheil mit einem bequemen Wohnhause ausgedehnten Garten, Obstgärten, Wirthschaftsgebäuden und Stallungen versehen, bestehend aus 337 theils Acker, theils Wiesengründen, 1750 Joch Waldweiden dazu die Eichelung und jährliche 200 Klafter Brennholz, eine Wassermühle, Benützung des allgemeinen Weiderechtes, 3 Joch Weingärten, Kalkbrennerei dann Eisenhammer und Bergwerke, wird vom 1. November 1855 auf sechs nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben.

Die Pachtbedingungen sind zu erfragen bei dem Advokaten

**Gregor Bogdanfy,**  
(287-1,3) im Daurer'schen Hause Nr. 454.

### Haus-Verkauf

in Arad.

Das 2stockhohe in ganz gutem Zustande sich befindende Haus Nr. 454, welches von 29.000 fl. CM., die 6% Zinsen bringt, ist täglich zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer

(254-3,3)

**Josef Daurer.**

### Frisch angekommenes Barthfelder Sauerwasser

ist zu bekommen die Kiste á 7 fl. CM. in der Mehlsandlung des **F. Streckenbach,** Hauptplaz im Kimmelman'schen Hause.  
(267-2,4)

### Verficherungen

gegen

# Hagelichaden

leistet der

ungarische wechselseitige

## Verficherungs-Berein

auf alle Bodenerzeugnisse, zu angemessenen billigen Prämien. Anmeldungen können bei der Direktion in Pest sowie bei allen Vereinsagenten im Lande gemacht werden.

Die Agentschaft für Alt-Arad befindet sich bei

**J. Bernhardt & Comp.**

Für Neu-Arad bei

**Ferdinand Gábor.**

(242-5,13)

Unterzeichnetes  
**Handlungshaus**  
kauft und verkauft  
**großherzoglich-badische**  
**Eisenbahn-Lose,**

deren Ein- und Verkauf in der österr. Monarchie gesetzlich erlaubt ist und bezahlt die darauf fallenden Gewinne planmäßig in Baar und Silber aus. Hauptgewinne sind: fl. 50.000, 40.000, 35.000, 15.000, 12.000, 10.000 zc.

**Nächste Verlosung**  
**am 31. Mai 1855.**

Originalobligationslose erlassen wir gegen Einzahlung von fl. 46 österr. Banknoten, die nach beendeter Ziehung mit fl. 44 wieder an Zahlungsstatt angenommen werden. Um Porto zu ersparen, ist die Einrichtung getroffen, daß diejenigen, welche nach der Ziehung die Lose wieder zu verkaufen gesonnen sind, nur die Differenz des Preises von fl. 2 Banknoten für jedes in Auftrag gebende Los einzusenden haben. Listen s. Z. gratis.

**Jul. Stiebel jun. & Comp.**  
Banquiers in Frankfurt am Main.  
(247-4,5)

# Lokalveränderung.

Die ergebenst Gefertigten haben die Ehre hiemit anzuzeigen, daß sie ihre wohlaffortirte

## Möbel-Niederlage

seit dem 1. Mai l. J. aus dem Rochel'schen Hause in der schönen Gasse, in das **Winkler'sche Haus Nr. 29** auf dem Hauptplatze im ersten Stock verlegt haben

Für das denselben bisher geschenkte gütige Vertrauen den wärmsten Dank hiemit aussprechend, erlauben sie sich ihr nun erweitertes, allen Anforderungen der Eleganz und des Comforts entsprechendes Geschäft, auch einer weiteren geneigten Beachtung anzuempfehlen und auf ihren bedeutenden Vorrath aller wie immer

### gearteten Möbeln

nach dem neuesten Geschmack und aus den modernsten Stoffen; wie auch eine Auswahl der elegantesten

**Fenstergesimse, Ofenschirme, Blumenkörbe zc. zc.** aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig empfehlen sich die Gefertigten zur Uebernahme von Bestellungen auf alle Gattungen Tischler- und Tapezireer-Arbeiten, welche auf das Prompteste und Billigste effectuirt werden.

Arad im Mai 1855.

(256-2,3)

**I. Klein & A. Becherer.**

## Öffentlicher Dank.

Der Gefertigte hält es für seine Pflicht der k. k. privilegierten

### Nuova Società commerciale d'Assicurazioni in Triest.

vorzüglich aber deren Agenten Herren

### S. Deutsch & Czinner in Arad.

für die prompte, reelle Handlungsweise, womit er seinen durch Brand in Kavana erlittenen Schaden an Heu ersetzt erhielt, seinen wärmsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen, und diese Agentenschaft Jedermann auf das Beste anzuempfehlen.

Arad im Mai 1855.

(275-2,3)

**David Bochdanovits.**

### Die Kurfürstlich Hessischen Staats = Anlehens- Loose,

deren Verkauf in der österreichischen Monarchie gesetzlich erlaubt ist, werden von mir zum Börsencours angekauft und abgegeben, und die Gewinne in baarer Münze ausbezahlt. Die Gewinne sind:

14mal 40 000, 22mal 36 000, 24mal 32 000, 60mal 8 000, 60mal 4 000, 60mal 2 000 Thaler Preussisch Courant.

Die nächste Verlosung  
**findet am 1. Juni statt.**

Obligationsloose erlasse ich gegen Einzahlung von fl. 74 in Banknoten und nehme solche nach der Ziehung á fl. 70 wieder zurück. Diejenigen also, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 4 in Banknoten für jedes verlangte Loos einzusenden.

Der Verlosungsplan, sowie jede Auskunft wird auf frankirte Briefe gratis ertheilt, und nach der Ziehung die amtliche Ziehungsliste prompt zugesandt.

**Franz Fabricius.**

Großhandlungshaus in Frankfurt am Main  
**N. S.** Ueber das Schicksal aller Staats-Anlehens- sowie aller Arten anderer Loose wird bei mir gratis Auskunft ertheilt.  
(269-1,3)

## Lokal-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seit 1. Mai l. J. sein Verkaufslokal aus dem Jankovits'schen Hause auf dem Kronplatze, in das Weis'sche Haus Nr. 6, nächst dem Gasthose „zu den drei Königen“ verlegt hat. Für das ihm bisher geschenkte gütige Vertrauen seinen wärmsten Dank abstattend, empfiehlt er auch jetzt seinen steten Vorrath von allen Gattungen fertigen

### Schlosser-Waaren

mit dem Bemerken, daß alle vorräthige Waaren, sowohl was Bau- als andere Schlosser-Arbeiten betrifft, in der Werkstätte des Gefertigten auf das Solideste erzeugt wurden. Gleichzeitig erlaubt er sich auf die von ihm selbst erzeugten, sogenannten

### Niederländer-Sparherde

von ausgezeichneter Construction aufmerksam zu machen; sowie er auch eine Auswahl von sehr eleganten

### Eisenbetten,

nach der zierlichsten Facon der geneigten Beachtung des hochgeehrten Publikums anempfiehlt.

Arad im Mai 1855.

**Moritz Helm,**

(289-1,3)

Schlossermeister.

## Anzeige.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann wünscht ein paar freie Stunden mit Unterricht in allen Gegenständen der Realschule oder des Gymnasiums gegen billiges Honorar auszufüllen, oder auch Arbeiten im Concept- und Schreibgeschäfte zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Redaktion d. Bl.

(285-1)

## Nathan Steiniger,

Zimmermaler und Anstreicher,  
(Kohlplatz im Szosanzki'schen Hause Nr. 271, nächst dem großen Löbly'schen Hause)  
**in Arad,**

hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß bei ihm alle Gattungen fein geriebene

### Del-Farben,

sowohl im Großen, wie auch im Kleinen zu äußerst billigen Preisen zu bekommen sind. Gleichzeitig empfiehlt er sich zur Uebernahme von jeder Art **Glaser- und Lackir-Arbeit**, die er prompt und schön zu effectuiren verspricht.  
(271-2,8)

## Fleischbank- Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er in der Bischofsgasse im v. Kestits'schen Hause seit dem Monate Mai l. J. eine neue Fleischbank eröffnet hat und empfiehlt sich mit gutem Fleisch, sowie mit prompter Bedienung der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publikums.  
(286-1,2)

**Wagner.**

## Weingarten

zu verkaufen.

Im Mokraer Gebirge ist ein 18 Joch großer im besten Zustande befindlicher, mit den edelsten Rebenforten angelegter Weingarten, mit einer Ertragsfähigkeit von 700 bis 800 Eimer Wein in Mitteljahren, bei welchem sich auch eine im guten Zustande befindliche Kolna, bestehend aus 3 Zimmern Presshaus sammt Requisiten, Stallung und einer Branntweimbrennerei mit einem Kessel auf 10 Eimer, dann ein großer mit allen Gattungen veredelter Obstbäume bepflanzter auch mit allen Küchengewächsen wohl versehenen Garten befindet, unter den günstigsten Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Abzahlung kann in vier Jahresraten geschehen. Näheres erfährt man bei dem Eigenthümer

**Josef Mandely,**

Inhaber der Kinderbewahr-Anstalt im Bohus'schen Hause auf dem Hauptplatze.  
(267-2,6)

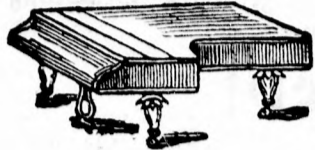
# Herrmann Steiner,

Bruckengasse Nr. 1 in Arad.

übernimmt zu den billigsten Bedingungen die weiteren Einzahlungen auf das 1854er k. k. 5percentige National-Anlehen, und kauft und verkauft stets alle Gattungen

Staats- und Lotterie-Papiere, sowie Gold- und Silbermünzen. Ebendasselbst ist Halbfucht und Weizenkleien a 1 fl. 40 kr. pr. Str. zu haben.

Ein 6 1/2 Octav enthaltendes Clavier,



von gutem, reinen Ton, ist billig zu verkaufen. Näheres in

dem Commissions- und Expeditions-Bureau des H. Blau & Comp. (280-2,3)

Wagen zu verkaufen.

Ein großer eleganter Reisewagen (Batard) ist in der Ferdinandsgasse im Markovitschen Hause Nr. 842 stündlich zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst. (266-2,2)

Gaismaterial-Verkauf.

Das sämtliche Materiale des in der Demarkationslinie in der Lamngasse sub Nr. 97 gelegenen Hauses ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Advokat Herr

Josef Boros, im Stog'schen Hause. (293-1,3)

## Eine Feuerspritze,

nach der neuesten Construction, gesenkt und 10 Eimer fassend, ganz neu von dem Kupferschmiedmeister Lorenz Kaupert verfertigt, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Sattlermeister Burscher in der Herrngasse Nr. 402. (3,3-261)

## Szöllőeladás.

Dániel Pálnak Magyarádon a kis úri hegyen fekvő legjobb karban lévő szőlője a ra ta létező épületekkel együtt szabad kézből eladandó. A feltételeket Nagy Sándor úr közlendi.

## Weingarten-Verkauf.

Der in dem Magyarader Gebirge auf dem sogenannten kleinen „Herrenberge“ gelegene im besten Zustande befindliche Weingarten des Herrn Paul von Daniel sammt den darauf befindlichen Gebäuden ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in Arad bei Herrn Nagy Sándor. (276-2,2)

## Ankündigung.

Gutes reines Schweineschmalz ist zu bekommen in der Kaiserstadt, das Pfund à 25 kr. C. M.

in kleinen und großen Quantitäten bei Anton Schmid, Kälberschlächter. (277-2,3)

# Biztosítási - jelentés.



Az alóírt kerületi ügyvivőség ezennel közhírül teszi, hogy felhatalmazva van következő biztosítások felvételére:

### a) Épületi tüzkarokra,

szintén a bennlévő ingó javakra, ugymind gépekre, áruaktárákra, földtermeszterményekre és marhákra;

### b) utonlévő javakar, vizen és száraz földön,

a sok veszély ellen, melynek ezek kitévék;

### c) az emberek életére,

ökék, személyes évijövedelem, nyugdíj és nőhozományra a legjutányosabb jutalomdíj mellett.

A szabályok, jutalomdíj-jegyzékek és biztosítási-kívánatok alóírtnál ingyen kaphatók a hol is minden további utasítás a legnagyobb szíveséggel adatik. Aradon Aprius havában 1855.

A triesti Rinnioni Adriatica di sicurtá, kerületi ügynöksége Aradon, Bernhardt J. és társa. (203-4,5)

## der Spezereihandlung

des L. Kleber,

„zum Matrosen“ in Arad,

sind soeben angelangt

# MINERAL-WÄSSER,

diesjähriger Füllung, wie:

Zvandaer, Püllnaer, Weidschiger, Selters, Egger Salzquelle, Carlsbader, Mühlbrunn, Spohlbrunn, Marienbader; so auch alle Gattungen

Spezerei-Material- und Farbwaren

zu den möglichst billigen Preisen. (260-3,3)

Schnellpressendruck von G. Goldscheider in Arad.

## Wägen

zu verkaufen.

Ein schöner vierstüger Batard, nach der neuesten Fagon, sowie auch ein gut adjustirter leichter Steierwagen, mit Lederdach sind billigst zu verkaufen, in der Kaiserstadt Nr. 180 bei

Philip Heimbach. (252-3,3)

## Ein Praktikant

für eine Apotheke wird unter guten Bedingungen aufzunehmen gesucht, derselbe muß ein gutgestitteter Jüngling aus solidem Hause sein und wenigstens vier Latein-Schulen absolvirt haben.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes. (259-3,3)